

Tagesausflug der Zuger Sakristan:Innen vom 4. September 2023

Bei sommerlich anmutendem Wetter durften wir unsere Siebzehn einen wunderbaren Tag in der Bundesstadt Bern erleben. Um acht Uhr ging es in Luzern mit dem Zug los - bereits eine Stunde später fuhren wir in Bern ein. Dort holte uns ein Basler zum Berner Stadtrundgang ab. Zügig ging es durch den Bahnhof. Bei der Rolltreppe machten wir Stopp und erhielten die erste Einführung in Berns Stadtgeschichte, die bereits 1191 in der Aareschlaufe begann und zweimal erweitert wurde. Dabei waren die Berner recht clever, konnten sie bei der Stadtgründung neben dem Aareufer als vierte Absicherung einen 20m tiefen Graben nutzen und bei der ersten, fälligen Erweiterungen einen zweiten, nunmehr 18 m tiefen - der in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts kurzerhand zur ersten Tiefgarage Europas mutierte - der dritte, letzte Stadtgraben, war just da, wo wir nun zu Beginn der Führung standen - der Bahnhof konnte sich damit einen Teil des Aushubs sparen! Die dritte, historische Stadterweiterung endete beim ‚Käfigturm‘, von wo wir rechterhand den Blick auf zum Bundeshaus wenden konnten. Vor diesem versammelt, erhielten wir eine weitere Einführung in die Schweizergeschichte - hauptsächlich Helvetic, wie Bern Bundesstadt und das Bundeshaus peu à peu gebaut wurde, was es mit dem 1. August und 1291 auf sich hatte. Über die Bundeshaus-Terrasse ging es weiter Richtung Münsterplattform. Einen kurzen Halt gab es zwischenzeitlich bei dem einen oder anderen Brunnen, der den Stadtbau strukturierte und wo man z.B. beim Musikantenbrunnen einiges zum sozialen Leben erfahren konnte. Wie damals ‚Party‘ gefeiert wurde, wenn Musikanten kamen, wie sich von den Brunnen Gerüchte und Informationen binnen kürzester Zeit verbreiten liessen. Auf der Plattform angekommen, genossen wir einen herrlichen Blick auf Aare, Alpen, das Mattenquartier... Früher einmal ein Friedhof, ist sie nun ein beliebter Park mit Spiel, Genuss- und Lesemöglichkeit, der von Alt und Jung rege genutzt wird. Wir warfen einen Blick auf das Von-Wattenwyl-Haus, wo der Bund zum Empfang lädt, sowie den Erlacherhof mit der Stadtkanzlei, auf dessen Dach die Ukraine-Flagge wehte. Weiter ging es zum Münsterportal, dort erhielten wir einen kleinen Einblick in die Bau- und Religionsgeschichte der Stadt. Auf dem Relief oberhalb des Eingangs konnten wir staunend feststellen, dass der eine Papst mit Tiara in den Himmel gehoben als ein andere in den Schlund der Hölle gesteckt wurde! Der Engel mit der Wage hatte die Sache ‚im Griff‘, aus dem Teufel hingen bereits die Gedärme heraus... wir können also zuversichtlich sein... Der letzte Ort der Führung und das Highlight wartete danach auf uns: der Zytgloggeturm. Nicht nur von aussen konnten wir ihn bestaunen, sondern wurden auch in sein inneres Geheimnis eingeführt. Zunächst von Etage zu Etage bis zum Blick hinaus auf die Stadt - doch am meisten ‚gwundrig‘ machte dann doch das Uhrwerk. Und da kamen wir alle nicht mehr aus dem Staunen heraus: von einem Waffenschmied während drei Jahren (1527 bis 1530) konstruiert, erfüllt sie noch immer unverdrossen ihren Dienst. Wie die ganze Mechanik, die Kaspar Brunner rein denkerisch und ohne unsre heute so unverzichtbare technische Geräte zuwege brachte, funktioniert, erlebten wir nicht nur verbal, sondern auch optisch. Über Zahnräder, Wellen, Seilen, Propeller... etc. werden die nötigen Impulse weitergeleitet, damit die Viertelstunde ebenso schlägt wie die volle - und zur vollen Stunde der Hahn dreimal kräht, die Bären ihre Runde drehen, der Narr (zu früh!) bimmelt und der tannige Hans in Gold den Gong schlägt. Kurzweilig und schnell vorbei war's! Da sich aber bereits die leeren Mägen meldeten, ging man dann weiter am berühmten Chindlifresser-Brunnen und der französischen Kirche vorbei zum ‚Luce‘, wo das Zmittag wartete. Dort stiess unser nachmittags Führer zu unserer Gesellschaft. Als langjähriger ehemaliger Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche war er dafür bestens prädestiniert. Auch diese Führung war sehr abwechslungsreich und informativ. Mit viel Verve erzählte er uns die eine oder andere Anekdote zur älteren und neueren Geschichte von Berns Katholiken, die mehr als einmal alles verloren und zum Bau und zur Renovation der

Basilika minor. Grosse Augen machten wir, als wir vernahmen, wie Bern zu seinem Stadtpatron, dem Hl. Vizenz von Saragossa kam: dessen Reliquien wurden nämlich im Kölner Dom von einem wenig bewachten Seitenaltar geklaut (!) und nach Bern verbracht - allerdings und immerhin nicht ohne zuvor beim Papst persönlich Abbitte für die Untat zu leisten... was jedoch nicht verhinderte, dass beim Bildersturm der Reformation auch diese Reliquien ein Opfer der Vernichtung wurden. Nachdem wir ein weiteres Mal mit enorm viel Wissen und Information ‚eingedeckt‘ wurde, warfen wir einen letzten Blick in die Krypta und den Innenhof der Dreifaltigkeitskirche, wo wir einen kunstvollen Baldachin bestaunen konnten, unter dem sich auch bei Regen ‚trocken‘ taufen lässt. Danach blieb nicht mehr allzu viel Zeit, jedoch genug um den Tag bei einem Getränk abzuschliessen. Pünktlich standen wir alle wieder am Perron, wo uns der Zug zurück nach Luzern brachte. Dort verstoben die ersten, zwar nicht in eine andere Richtung, aber mit einer schnelleren Verbindung. Marina Battiston ein herzliches Dankeschön für die grossartige Organisation! Wir waren alle zufrieden mit diesem gelungenen Anlass.

Sr. Maria-Amadea, 5. September 2023